



Aufruf zur Teilnahme am
Ostermarsch zur UAA in Gronau
Ostersonntag, 4. April 2010

Für ein Leben ohne Urananreicherung!

13.00 Uhr: Auftaktkundgebung an der roten ev. Stadtkirche (Döhrmannplatz / Gildehauser Straße)
13.30 Uhr: Ostermarsch zur Urananreicherungsanlage
14.30 Uhr: Abschlusskundgebung an der Urananreicherungsanlage (Kaiserstiege)

Vor genau 50 Jahren führte die Friedensbewegung erstmals in der Bundesrepublik einen Ostermarsch durch. Mit den Ostermärschen wurde ursprünglich gegen die deutsche Wiederbewaffnung und gegen deutsche Atomwaffen demonstriert. Auch in Gronau gab es bereits Ostermärsche (z. B. 1989); diese richteten sich vorrangig gegen die einzige deutsche Urananreicherungsanlage (UAA) in Gronau. Die Anlage wird von dem multinationalen Konzern Urenco betrieben, deren deutsche Anteilseigner EON und RWE sind.

Erstmals seit Jahren soll es jetzt wieder einen Gronauer Ostermarsch geben. Verstärkter Protest gegen die UAA Gronau, die seit Jahren massiv ausgebaut wird, ist dringend erforderlich. Noch gut in der Erinnerung ist der Störfall in der UAA vom 21. Januar, und der der wegen massiver Rostschäden von der Polizei in diesem März auf der Autobahn A1 aus dem Verkehr gezogene Uran-LKW. Und gerade die in Gronau genutzte Zentrifugentechnik zur Urananreicherung ist es, die die Grenzen zwischen militärischer und energietechnischer Nutzung der Atomenergie verschwimmen lässt. In einer Urananreicherungsanlage, die mit der Zentrifugentechnik arbeitet, ist es grundsätzlich möglich, auch Uran, das zum Bau von Atombomben geeignet ist, herzustellen.

Gegen die zivile und militärische Uran-Nutzung

Breit in der Diskussion ist das iranische Atomprogramm, dem unterstellt wird, dass mittels der Urananreicherung nach dem Zentrifugenverfahren hoch angereichertes, atomwaffenfähiges Uran gewonnen werden soll. Die Zentrifugentechnik kam über die Schiene Urenco Niederlande – Pakistan in den Iran: In den 70er Jahren gelangte der Pakistaner Abdul Quadeer Khan in den Besitz brisanter Unterlagen über den Aufbau der niederländischen Urananreicherungsanlage in Almelo. „Von 1972 bis 1976 arbeitete er für das Physical Dynamics Research Laboratory (FDO), ein Unterauftragnehmer der niederländischen Niederlassung der Urenco-Gruppe, der Ultra-Centrifuge Nederland (UCN), in der UCN-Anlage in Almelo und hatte dank laxer Sicherheitsmaßnahmen Zugang zu den fortschrittlichsten Zentrifugentwürfen, welche ihm den Aufbau einer pakistanischen Urananreicherung ermöglichte.“ (Quelle: Wikipedia).



Mit den Informationen aus den Niederlanden konnte Khan in Pakistan das dortige Atomprogramm aufbauen, und letztlich gelangten hochbrisante Informationen und Materialien auch in den Iran. Bei der iranischen Zentrifugentechnik zur Urananreicherung handelt es sich somit grundlegend um dieselbe Technik, die in Almelo und in Gronau zum Einsatz kommt. Diese Urananreicherungsanlagen sind Schwesteranlagen, die beide zum Urenco-Konzern gehören.

Fest steht: Die Urananreicherung ist eine gefährliche Technologie, die den Betrieb von Atomkraftwerken ermöglicht. Gleichzeitig kann die Urananreicherung militärisch genutzt werden. Insofern sind Urananreicherungsanlagen im Iran und anderswo stillzulegen. Und zwar sofort! Dies gilt selbstverständlich auch für die Gronauer UAA. Auch wenn sie derzeit nicht für eine Hochanreicherung geschaltet ist – eine spätere Nutzung zur Atomwaffenproduktion kann nicht ausgeschlossen werden. Und es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass das sogenannte abgereicherte Uran, das in Gronau in großen Mengen bei der Urananreicherung anfällt, zu einem späteren Zeitpunkt für die Herstellung von Uranmunition genutzt werden könnte. Uranmunition aus internationalen Uranbeständen kam z. B. im Irak tonnenweise zum Einsatz.



Das Ausgangsmaterial für den Betrieb von Atomanlagen, das Uranerz, wird z. B. in Kanada und Niger in Uranminen gewonnen. Dabei werden die Minenarbeiter erhöhten Strahlenbelastungen ausgesetzt, und die Umgebung der Minen wird durch schwermetallhaltige, chemisch giftige und radioaktive Stäube und Abwässer belastet. Für den Betrieb jedes einzelnen der weltweit ca. 400 Atomkraftwerke entstehen jährlich ca. 2 Mio. t dieser Stäube und 1 Mio. t der Abwässer. Deren sichere Entsorgung ist genauso unmöglich wie die Endlagerung der radioaktiven Abfälle aus der UAA Gronau und aus den Atomkraftwerken. Der menschen- und umweltfeindliche Uranabbau, die ungelöste Entsorgung und die hochgefährlichen Urantransporte sind auch wichtige Gründe, sich gegen die Atomindustrie zu engagieren.

Wir fordern:

- Vernichtung aller Atomwaffen und Uranmunitions-Bestände!
- Verstärkte Förderung gewaltfreier Konfliktlösungsansätze!
- Sofortige Stilllegung der Urananreicherungsanlagen in Gronau, in Almelo, in Russland, im Iran und anderswo!
- Sofortige Stilllegung aller Atomanlagen weltweit! Umstieg auf umweltfreundliche Energiequellen!

Zur Teilnahme am Ostermarsch in Gronau rufen auf (ErstunterzeichnerInnen):

Initiativen und Verbände: Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen, Anti-Atom-Bündnis Münster, Arbeitskreis Atom des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) NRW, Arbeitskreis Umwelt (AKU) Gronau, Bürgerinitiative „Kein Atom Müll in Ahaus“, Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU), Natur- und Umweltschutzverein Gronau (NUG), SOFA (Sofortiger Atomausstieg) Münster.

Parteien und Wählergemeinschaften: Die LINKE Stadtverband Gronau, Grün Alternative Liste (GAL) - Fraktion im Rat der Stadt Gronau, Grün Alternative Liste (GAL) Gronau

Weitere Unterstützungserklärungen bitte mitteilen an uaanee@web.de oder 02562-23125.



Kontakt und weitere Informationen: Arbeitskreis Umwelt (AKU) Gronau, c/o Siedlerweg 7, 48599 Gronau, www.aku-gronau.de, 02562-23125.
Spendenkonto: AKU, Volksbank Gronau, BLZ: 401 640 24,
Konto: 110 551 700. Stichwort: Ostermarsch.

Hinweis: RadfahrerInnen, die gemeinsam zum Ostermarsch fahren möchten, treffen sich um 12.00 Uhr zur gemeinsamen Radtour am Bundeswehr-Sanitätsdepot in Gronau-Epe (Nienborger Straße, L 574, Ortsausgang).